

Serie Landtagswahl: Die Kandidaten im Wahlkreis Weinheim / 2. Uli Sckerl, Bündnis 90/Die Grünen

In einer Legislaturperiode nach oben

Von unserem Redaktionsmitglied
Konstantin Groß

Treffpunkt „MM“-Redaktion Ladenburg. Uli Sckerl erscheint gemeinsam mit seiner Wahlkreismitarbeiterin Fadime Tuncer. Die Politologin notiert heikle Fragen und die Antworten mit; der Landtagsabgeordnete ist inzwischen in einer Position, in der es wichtig ist, nachprüfen zu können, was man wo gesagt hat.

Denn Sckerl hat es geschafft, innerhalb nur einer Legislaturperiode zu einem der wichtigsten Repräsentanten der grünen Fraktion im Stuttgarter Parlament zu werden. Über die Landesgrenzen hinaus bekannt machte ihn seine Mitgliedschaft im Sonderausschuss Winnenden und im Untersuchungsausschuss zum Polizeieinsatz bei Stuttgart 21; zu letzterem hat er gar ein Buch mit herausgegeben, das in Stuttgart vor 100 Journalisten vorgestellt wurde.

Es war ein weiter Weg, nicht frei von Brüchen, vom Demonstranten bis in den schwarzen Anzug, von Wackersdorf bis zum Mathaisemarkt-Krönungsabend. Schon in der Schule ist er ein Querdenker, gehört am Weinheimer Heisenberg-Gymnasium zu den Organisatoren des ersten Schülerstreiks, die dafür denn auch von der Schule fliegen. Nur Sckerl darf bleiben – weil er ein guter Handballer ist und die Schulmannschaft vor einem wichtigen Turnier steht.

Schon in der Jugend aktiv

Seine Zuneigung zum System wird dadurch nicht befördert, und so folgen einige Jahre, in denen er am linken Rand des politischen Spektrums agiert. Irgendwann erfolgt die Neuorientierung, die ihn zu den Grünen führt und dort auf dem Realo-Flügel platziert, der sich noch vor wenigen Jahren ohne große Schmerzen auch Schwarz-Grün vorstellen konnte. Und es will ja schon etwas heißen, dass der scheidende Landrat Dr. Schütz sich wünschte, Sckerl möge die Abschiedsrede auf ihn halten.

Zur Person: Uli Sckerl

■ **Geboren:** am 28. April 1951 in Weinheim, wo er heute noch lebt.

■ **Familienstand:** verh., zwei Kinder.

■ **Konfession:** evangelisch

■ **Beruf:** Abitur am Werner-Heisenberg-Gymnasium Weinheim, Studium der Rechte und der Volkswirtschaftslehre in Heidelberg und Frankfurt, seit 1980 Berater und Geschäftsführer.

■ **Politik:** 1980 Mitglied der Grünen, 1984 Kreisrat und Chef der grünen Fraktion, 1989 Gemeinderat in Hirschberg (bis 1998), 2004 Stadtrat in Weinheim, 2001 Landesvorstandsmitglied, 2006 Landtagsabgeordneter, u. a. Polizeixperte seiner Fraktion.

■ **Ehrenamtliches Engagement:** aktives Mitglied in zahlreichen Weinheimer und Bergsträßer Vereinen. -tin

Jahre-, ja jahrzehntelang leistet Sckerl Kernerarbeit – vom Gemeinderat in Hirschberg bis zum Kreistag. Zugleich ist er in den überregionalen Parteigremien optimal vernetzt, kennt daher heutige Grünen-Größen aus Zeiten, in denen sie mit ihm



und wie er begonnen haben. Als beim dritten Anlauf 2006 der Sprung in den Landtag klappt, ist er zwar ein Neuling im Parlament, aber politisch ein Profi. So macht ihn seine Fraktion zu ihrem innenpolitischen – und das bedeutet auch und vor allem polizeipolitischen – Sprecher und damit zum direkten Gegenspieler von Innenminister Rech, entsendet ihn in die wichtigen Ausschüsse zu Winnenden und Stuttgart 21.

Für die Basishaftung sorgt der Petitionsausschuss; 103 Bürgeranliegen hat er in dieser Legislaturperi-



Der 58-jährige Weinheimer Uli Sckerl kandidiert für Bündnis 90/Die Grünen im Wahlkreis 39 (Weinheim) zum Landtag, dem er seit dem Jahre 2006 angehört. BILD: ZG

ode behandelt. Überhaupt ist sein Pensum erstaunlich: Seine kommunalen Mandate im Gemeinderat von Weinheim und im Kreistag hat er beibehalten. „Die Rückkoppelung zur politischen Basis ist mir wichtig“, betont er, bekennt aber auch: „Es ist eine ungeheure Kraftanstrengung.“

Das Mandat hat Sckerls Leben verändert. Den Großteil der Woche verbringt er in Stuttgart, an den Wochenenden verbringt er in Weinheim. Das Mandat hat Sckerls Leben verändert. Den Großteil der Woche verbringt er in Stuttgart, an den Wochenenden verbringt er in Weinheim. Das Mandat hat Sckerls Leben verändert. Den Großteil der Woche verbringt er in Stuttgart, an den Wochenenden verbringt er in Weinheim.

Sckerl ist verheiratet, seine Frau Pfarrvikarin in Weinheim. Mit ihr hat er – neben der 22-jährigen Tochter, die in Hannover studiert – den Sohn Daniel, der im April drei Jahre wird.

Das Großwerden des Kleinen zu begleiten, dieses Erlebnis will auch der Homo politicus Sckerl um nichts missen. Für die Familie werden fixe Zeiten freigeschlagen, die so gut es geht eingehalten werden: „Da muss dann eben auch mal eine Kerwe auf mich verzichten.“

Auf ein Wort

■ **Ihr politisches Vorbild?** Geschwister Scholl

■ **Welches Buch lesen Sie gerade?** „Prinzip Verantwortung“ (Hans Jonas)

■ **Ihre Freizeitbeschäftigungen?** Philosophie, Surfen im Internet, naturkundliche Exkursionen, Fußball

■ **Welches Auto fahren Sie gerade privat?** Den Zafira meiner Frau, wenn ich ihn brauche

■ **Ihre Lieblingsmusik?** Popmusik (Genesis, Rolling Stones)

■ **Ihre Lieblingspeise?** Überbackener Nudelaufwurf nach Art der Mutter

■ **Größte Stärke?** Prinzipienfestigkeit

■ **Ihre größte Schwäche?** Nicht nein sagen zu können

Interview: Uli Sckerl über seine politischen Vorstellungen

„Wenn man helfen kann“

Was ist Ihr größter politischer Erfolg in den letzten fünf Jahren?

Uli Sckerl: Am befriedigendsten für mich ist, wenn ich Jemandem in seinem berechtigten Anliegen helfen kann. Die Mitgliedschaft im Petitionsausschuss gibt mir die Möglichkeit dazu. Manchmal reicht auch schon ein Brief als Abgeordneter an eine Verwaltung, um zu helfen.

Was hatte der Wahlkreis von Ihrem Wirken in Stuttgart?

Sckerl: Ich denke, dass ich einen kleinen Anteil am Bau des Brantunnels habe. Dass auch die Grünen mit vollem Elan für das Projekt eintraten, war der i-Punkt zur vollen Legitimation dieses Projektes. Dass das Thema S-Bahn am Leben blieb, möchte ich mir schon zurechnen.

Wie ist Ihr Verhältnis zu den anderen Abgeordneten?

Sckerl: Es ist kollegial. Die Angriffe von Frau Dr. Arnold gegen die Grünen allerdings gingen in den letzten Wochen schon sehr ins Persönliche.

Früher standen Sie bei Demos auf der anderen Seite der Barrikade, heute sind Sie polizeipolitischer Sprecher. Spüren Sie Vorbehalte?

Sckerl: Nein, es besteht ein tadelloser Verhältnis. Die meisten Beamten stimmen mir zu, wenn ich sage, dass sie Prügelknaben für eine verfehlte Politik sind. Sie stimmen mir zu, wenn ich sage, dass sie personell auf dem letzten Loch pfeifen, und sie erkennen an, dass ich mich engagiert dafür einsetze, dass sich dies ändert.

Kann man schreiben, dass Sie gerne Innenminister einer rot-grünen Landesregierung wären?

Sckerl: Nein, das können Sie nicht. Wer was wird, entscheidet der Wähler. Mein Ziel ist, das Mandat wieder zu gewinnen und mit diesem dann dazu beitragen, die CDU nach 57 Jahren von der Regierung abzulösen.

Ilvesheim

Flohmarkt in der Mehrzweckhalle

In der Mehrzweckhalle Ilvesheim findet am Samstag, 9. April, ein Flohmarkt statt, bei dem Artikel rund ums Kind angeboten werden. Der Elternbeirat des Kindergartens Rappelkiste lädt in der Zeit von 9.30 bis 12 Uhr zum Feilschen und Kaufen ein. Wer verkaufen will, der kann sich mit Sandra Hahn (Telefonnummer 0621/3974571) in Verbindung setzen. Meldeschluss ist der 2. April. Die Standgebühr beträgt fünf Euro und ein selbst gebackener Kuchen. Ohne Kuchen werden zehn Euro fällig. Eigene Kleiderstände kosten zusätzlich 50 Cent. Aufbau ist ab 9 Uhr.

neu

Hirschberg: Der LSP-Vorstand Richard May schildert in der Alten Synagoge die Besteigung des Kilimandscharo

Einst der höchste Berg im Deutschen Reich

Ein Bild des Kilimandscharo hatte Richard May schon als Kind begeistert. Nachdem er vor zwei Jahren von der gemeinsam mit Karl-Heinz-Treiber durchgeführten Himalaya-Tour berichtet hatte, hielt er in der Alten Synagoge einen Diavortrag über die Besteigung des höchsten Bergs in Afrika. Das Kilimandscharo-Massiv, das höchste freistehende Gebirgsmassiv der Welt, besteht mit Shira, Kibo und Mawenzi aus drei Teilen. Der schneebedeckte Kibo galt im Deutschen Kaiserreich als „höchster Berg Deutschlands“, denn Tansania war eine Kolonie des Kaiserreichs.

Die Besteigung des fast 6000 Meter hohen Kibo ist ein kaptales Unterfangen. Mit sechs weiteren Bergsteigern aus der Sektion Weinheim des Deutschen Alpenvereins hat sich May ein Jahr lang intensiv vorbereitet. Anfang 2008 landeten sie am Kilimandscharo-Airport. Die Gegend auf den Bildern erinnerte mit satten Weiden und grünen Hügeln ein wenig an die Bergstraße. Dreizehn Chaggas (Träger, wie die Scherpas im Himalaya), trugen die umfangreiche Ausrüstung, bekochten sie; Guide Alois und zwei Hilfs-Guides kannten den Weg und die Gefahren, ein Ranger beschützte sie vor Wasser-

büffeln und Leoparden. Zum Akklimatisieren bestiegen sie den Mount Meru (4580 Meter). Der umsäumt ist von üppigem, Regenwald mit verschlungenen, flechtenbehangenen Riesenwurzeln. Auf der Machameroute näherten sie sich daraufhin dem Kilimandscharo an. In vier Tagen haben sie dabei vier Vegetationszonen durchquert: Vom Urwald, über Busch- und Mondlandschaft aus Lavageröll bis hin zum nackten Fels, wo nur noch meterhohe Riesensencien, kaktusartige Bäume, gedeihen und der Nebel schon Wolke ist. Komfort gibt es auf dieser Höhe nicht.

Und angesichts der „Vier-Sterne-Toilette“ am letzten Camp auf 4800 Metern, zog May dann doch lieber „mit Pickel in die Prärie“ – das müsse man schon mal durchgemacht haben, aber man werde belohnt. Nach dreistündiger, schlafloser Ruhe begann nachts um 23 Uhr der Gipfelsturm mit Stirnlampe. Etwa 1000 Höhenmeter galt es Schneefelder und steile Hänge bei minus zehn Grad zu überwinden. Nach acht Stunden erreichte die Crew den auf 5780 Metern gelegenen „Stella Point“.

Wo sie bei bestem Wetter tatsächlich mit dem Anblick des strahlen-

den Rebmann-Gletschers, 40-Meter hohen Eiswänden, belohnt wurden. Sie nahmen die Route um den Krater des Kibo bis zum Uhuru Peak, seinem höchsten Punkt. Nur eine Stunde durften sie an dem legendären Brettergestell-Gipfelkreuz auf 5895 Metern verweilen.

3000 Meter Höhenabstieg absolvierte die Gruppe schließlich mit nur zwei Stunden Schlaf binnen zehn Stunden. Dieses Jahr wird May wieder nach Nepal reisen, die Spenden überbringen, die er auf seinen Vortrügen gesammelt hat, die bei der Errichtung eines Kinderhauses in Katmandu helfen. meh



Höhepunkt der Reise:
Das Spektakel „Rhein in Flammen“

MS Swiss Tiara: Die bunten Seiten von Rhein, Main und Donau



INGESCHLOSSENE REISELEISTUNGEN: An- und Abreise im modernen Reisebus nach Düsseldorf/Passau · Sämtliche Hafengebühren für Ein- und Ausschiffung sowie die Schleusegebühren · Schiffsreise in der gewählten Kabine für die Gesamtdauer der Reise · Begrüßungscocktail an Bord · Volle Verpflegung auf dem Schiff, bestehend aus: Frühstück, Vormittagsbouillon, Mittagessen, Kaffee und Tee am Nachmittag, Abendessen · Sekt zum Frühstück · Festliches Kapitänsdinner · Informationsmaterial für Ihre Reise · plantours & Partner-Tasche · plantours & Partner-Reiseleitung · Insolvenzversicherung · Swiss Tiara ist ein Flussschiff der neusten Generation, das geschmackvolle Ambiente und der luxuriöse Stil werden auch Sie überzeugen. Über 80% der 15 m² großen Kabinen verfügen über einen französischen Balkon – die besten Voraussetzungen um den „Rhein in Flammen“ stilvoll zu erleben und auf bequemste Weise quer durch Deutschland zu reisen.

Mindestteilnehmerzahl: 25 Personen; Verlagsbegleitung: n.n.
Reiseveranstalter: plantours & Partner GmbH; Änderungen vorbehalten

11.08. bis 21.08.2011

Bus-/Schiffsreise ab Düsseldorf / an Passau

ab € 1559,- p.P.

Außenkabine bei 2er-Belegung
ab € 2359,- Einzelbelegung (Außenkabine)

Prospekte, ausführliche Informationen zu den Reisen und Anmeldung in allen Kundenforen und Online. Telefonische Beratung bei FN-Reisen, den Reisebüros der Fränkischen Nachrichten, Telefon: 093 41/83-222; 093 42/90 11 41; 079 31/5 47 41

Das Extra* für Inhaber der MORGENCARD PREMIUM / FNCARD PREMIUM!
3% Rabatt auf den Reisepreis
+ 1 kleines landestypisches Präsent
*Ausgenommen sind fakultative Leistungen wie z.B. zusätzlich buchbare Ausflüge



LESER REISEN

Mit uns die Welt entdecken